

en die Bahn überspannenden Wegebauwerke die bei Stützpfeilern, in und bei Schönheide errichteten Stützbrücken erwähnenswerth. Die Stützverhältnisse sind die bedeutendsten, welche überhaupt zulässig und ausführbar, 1 : 40, also auf 40 Meter Länge 1 Meter Steigung. Dieselben beginnen von Bärenwalde ab und steigt die Bahn bis Oberschönheide auf einer Bahnlänge von etwa 15,000 Meter fast 1000 Fuß. Fallen den Grund entlang die umfangreichen Uferbauten auf, so sind es dann die bedeutenden oft viele Meter hohen Dammschüttungen und tiefe Felkeinschnitte in hartem Granitgestein. Die Bahn ist demnach wohl ihrem Betriebe entsprechend eine secundäre, nicht aber ihrem Baue nach. Vielmehr bot derselbe Schwierigkeiten, wie sie in Deutschland wohl selten bei einer Normalbahn zu überwinden gewesen sind. Die Vorarbeiten zum Bau nahmen gegen drei Jahre, der Bau selbst bis zum Einweihungstage 14 Monate in Anspruch. Am Bau beschäftigt waren gegen 1400 Arbeiter, die durch eine gute Anzahl Baumaschinen unterstützt wurden.

Schönheide hat nunmehr drei Eisenbahnverkehrsstellen, nämlich den bisherigen Bahnhof Schönheiderhammer an der Linie Aue-Adorf, Bahnhof Schönheide an der Linie Wilzschhaus-Saupersdorf und Haltestelle Oberschönheide. Der Bahnweg von Zwida nach Schönheiderhammer beträgt über Aue 56,4 km, während die Strecke Zwida-Willa-Saupersdorf-Schönheide nur 34,7 km lang ist. Die neue Strecke ist demnach 21,7 km kürzer.

Eisenstock. Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben werden; insbesondere müßte die Aufgabe von Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen erfolgen. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Ditten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 kg: 25 Pf. auf Entfernungen bis 75 Kilometer (10 Meilen) und 50 Pf. auf alle weiteren Entfernungen. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Ebenso dürften Zeitungsbefellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

Eisenstock. Am Sonntag, den 24. Dezember und am ersten Weihnachtstfeiertag werden die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum hinsichtlich der Ausgabe von Paketen wie an Werktagen abgehalten. Ferner findet am Sonntag, den 24. Dezember die Annahme von Paketen jeder Art ebenfalls wie an Werktagen — von 8 Vorm. bis 8 Nachm. — statt. In gleicher Weise wird die Paketbestellung am 24. Dezember und am ersten Weihnachtstfeiertag wie an Werktagen ausgeführt. Landbestellung findet am ersten Weihnachtstfeiertag nicht statt; am zweiten Feiertag sowie am 24. Dezember erfolgt sie wie an Werktagen.

Leipzig. Im Prozesse gegen die in Kiel verhafteten französischen Spione, deren Schuld durch die Beweisaufnahme außer Zweifel steht, beantragte der Staatsanwalt 5 bezw. 4 Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten seien zwar nicht zu vergleichen mit den schlechten Subjekten der früheren Prozesse, machten auch einen guten Eindruck, aber der Umstand, daß ein vollständiges Spionagesystem, vom französischen Ministerium gebilligt, von Offizieren betrieben werde, wodurch für Deutschland Unsummen von Geld und geistiger Arbeit verloren gegangen seien, müsse berücksichtigt werden.

In Bergen ist dieser Tage ein ungefähr 20jähriges Mädchen verstorben, welches bis vor ihrer Krankheit bei einer Herrschaft in Zwönitz in Dienst war. Leider hatte das bedauernswürdige Mädchen, das bei seiner Herrschaft gut gelitten war, das Unglück, daß es von der in Irnsinn verfallenen Frau des Hauses in den Finger gebissen wurde. Das junge, rüstige Mädchen ist seit der Zeit nicht wieder gesund geworden und ist vor einigen Tagen dem Tode verfallen.

Ämtliche Mittheilungen aus der Rathsitzung vom 6. Dezbr. 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend 5 Rathsmitglieder.

1) Zu dem Antrage des Haushaltplanauschusses, für den Landspitzendienst nur das Gehalt unentgeltlich zu stellen, dagegen Vergütungen an die Mannschaften nicht zu gewähren, soll der Turnverein bez. das Commando der freiwilligen Turnerfeuerwehr gehört und hierbei darauf hingewiesen werden, daß anderwärts solche Vergütungen auch nicht gewährt werden.

2) Der Rath nimmt Kenntniß a. von der Einladung zu der am 14. Dezember

ds. J. stattfindenden Eröffnungsfeier der Eisenbahnstrecke Saupersdorf-Wilzschhaus. Der Vorsitzende wird beauftragt, sich daran zu betheiligen;

b. von dem Schreiben des Kirchenvorstands, die Verbreiterung der Haberleithe betr. Es sollen demgemäß die weiteren Verhandlungen eingeleitet werden;

c. von der Mittheilung der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, daß der Volksbibliothek auf das Jahr 1893 eine Staatsbeihilfe von 80 Mark bewilligt worden ist;

d. von den Kassenübersichten der städtischen Einnahmestellen auf den vergangenen Monat.

3) Die Instruktion für die Schutzmannschaft wird genehmigt.

4) Der Antrag des Schulausschusses, betr. die Eröffnung des Turnunterrichts in der Schule vom neuen Jahre ab, wird zum Beschluß erhoben.

Ferner wurden noch 7 innere Verwaltungssachen, 2 Bau- und 3 Schulsachen durchberathen bez. erledigt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

17. Dezember. (Nachdruck verboten.) Vor 25 Jahren, am 17. Dezember 1868, starb der Alterthumsforscher F. G. Welcker, bekannt dadurch, daß er mit in die Demagogenuntersuchung der Mainzer Central-Commission verwickelt war. Er gehörte mit zu den Männern jener bereits mehrfach an dieser Stelle charakterisirten Zeit, in welcher den Prinzipien „des heiligen Bundes“ und der Metternich'schen Reaction gemäß Jeder gemahrt wurde, der von einem deutschen Einheitsstaate zu reden wagte. Auch Welcker gehörte zu den Männern, welche die Befreiungskriege mitgemacht hatten und welche zum Danke für ihr Deutschtum, wiewohl dieses noch unklar und mit abseits liegenden Ideen vermischt, in die Erscheinung trat, in Untersuchung gezogen wurden. Er ward 1826 freigesprochen, 1832 aber wegen politischer Abhandlungen nochmals von seiner Bonner Professur für kurze Zeit suspendirt. Er war auch Oberbibliothekar an der Universität Bonn und hat das akademische Kunstmuseum in Bonn begründet.

18. Dezember. Vor 90 Jahren, am 18. Dezember 1803, starb der deutsche Dichter und Philosoph Johann Gottfried von Herder, den wir heute noch zu den großen Klassikern zu rechnen gewohnt sind. Gleich groß als Theologe, Philosoph und Kritiker übte Herder einen gewaltigen Impuls auf den ganzen Culturzustand Deutschlands aus; auf seine Denkungsweise waren besonders Lessing und Winkelmann von großem Einfluß. Mit der Bewunderung für Naturpoesie, der Liebe zum Orient, der poetischen Auffassung der christlichen Lehren und Sagen verband er ein wunderbares Verständniß für alle Zeiten und Völker, erfaßte mit empfindlichem Sinn alles Große und Poetische der fremden Nationen und wußte es nach dem eigenen Geiste dichterisch umzugestalten. Am bekanntesten ist wohl heute noch die Uebersetzung des Oid, die griechische Anthologie und „die Stimmen der Völker“ von Herder; daß dieser deutsche Dichter in unserer Zeit mehr gelobt, als gelesen wird, kann nicht geäußert werden.

19. Dezember. Wohl nirgends mehr als nach der Einnahme von Toulon suchten vor 100 Jahren die Nachhaber der Revolution in Frankreich ihr Räthchen zu fassen; Barras und Fréron wütheten in der unglücklichen Stadt, die sie nur durch Ausführung des Bonaparte'schen Planes zu erobern vermocht hatten, in schrecklicher Weise. Am 19. Dezember 1793 fiel Toulon und da die Engländer, welche die Toulonier zu Hilfe gerufen hatten, sich aus dem Staube machten, war die Stadt ganz wehrlos in die Gewalt der beiden Conventsmitglieder gegeben. Statt jeder Schilderung ihrer Gruesdthaten führen wir, um den Charakter dieser beiden Männer und den herrschenden Geist zu bezeichnen, nur das eine an, daß Fréron sich später mit der Versicherung entschuldigen zu können glaubte, er habe von 10,000 Menschen nur 800 hingerichtet lassen und daß Barras, ein Mann aus einer der ältesten Familien, in den Briefen an seine Kollegen auspricht, er habe in Toulon durchaus keine anderen ordentlichen Leute (honnêtes gens) gefunden, als die Galeerenflaven!

Bermischte Nachrichten.

Falb hat in Leipzig gesprochen und was er sagte, war zum Theil recht ungemüthlich. Die Gefahr, die der Erde durch die Anziehungskraft der Sonne und ihre Erhaltung, sowie den in je hundert Jahren 9 Fuß vorrückenden Mond drohe, kann uns kalt lassen, denn sie wird erst in Hunderttausenden oder Millionen von Jahren bedenklich werden. Näher liegt uns ein vierdes Uebel. Es erwächst daraus, daß der 1866 entdeckte Komet ein wilder, revolutionärer Geselle ist, der sich an keine Regel, an keine Bahn bindet, sondern das Universum von Nord nach Süd, Ost nach West nach eigenem Gutdünken durchläuft. (?) Er muß nach den angestellten Berechnungen im Jahre 1899 wieder erscheinen und mit der Erde zusammenstoßen. Der Tag der Katastrophe wird der 13. November 1899 sein. Wenn man nun annimmt, daß der Komet aus keiner so dichten Masse wie die übrigen Himmelskörper besteht, sondern aus Gasen, so müssen doch die Gase verhängnißvoll für die Erde werden, wenn sie sich über ihr entladen. Sollte wider Erwarten der Komet nicht mit voller Wucht auf die Erde stoßen, so werden wir doch mit Bestimmtheit ein Schauspiel erleben, wie es die Bewohner der Erde noch nie gesehen, nämlich einen dem Schneefall gleichenden Sternschnuppenfall. Das Schauspiel tritt in der Zeit vom 13. bis 16. November 1899, Nachts zwischen 2 und 5 Uhr ein. — Der Physiker Thomson und andere hervorragende Naturforscher haben festgestellt, daß für alle Himmelskörper ein Tag der Ruhe kommen muß, der der Tod des Universums ist. Er wird darin bestehen, daß der große Zentralkörper der Sonne alle übrigen Himmelskörper in sich aufsaugt, sich selbst wieder in eine glühende Nebelmasse verwandelt und neue Körper bildet, denn der Weltuntergang ist der Weltanfang. Falb wird mit seiner oben erwähnten Voraussetzungen

über einen Zusammenstoß der Erde mit einem Planeten von dem bekannten Leipziger Astronomen Schurig wie folgt abgethan: „Der Komet von 1866 soll vollkommen regellos und bahlos in der Welt umherirren, und doch hat „man“ (wahrscheinlich Falb selbst) genau ausgerechnet, daß derselbe am 13. November 1899 mit der Erde zusammenstößt. Muß man denn dem Publikum wiederholen, daß es für den Astronomen keinen Himmelskörper geben kann, der nicht streng in fest bestimmter Bahn sich bewegt, und daß daher die zukünftigen Erscheinungen der Kometen recht wohl genau berechnet werden könnten, wenn diese Himmelskörper nicht so vielen, jedoch gleichfalls vollkommen regelmäßigen Störungen unterworfen wären? Der Astronom würde Falb allerdings sehr dankbar sein, wenn er erfahren könnte, wie man bis auf die Minute und Secunde genau berechnet, wann ein vollkommen planlos in der Welt umherirrender Bummel eintreffen muß. Dabei zeigt Falb auch in allen anderen Gebieten der Astronomie die größte Unkenntniß. Der Astronom weiß z. B., daß ein Komet nicht aus Gasen, sondern aus mehr oder weniger festen, unter sich getrennten Partikeln besteht, daß derselbe durchaus keine Gefahr für die Erde in sich birgt, ein Zusammenstoß aber höchstens einen Sternschnuppenfall (in Folge der in der Atmosphäre sich verflüchtigen Partikeln) erzeugen würde, wie es schon thatsächlich (1799, 1833, 1872) der Fall war, daß ferner derselbe „mit voller Wucht“ auf die Erde stoßende Komet 1899 jedenfalls zu einem weniger glänzenden Sternschnuppenfall Veranlassung geben wird, als in seinen früheren Erscheinungen (1799, 1833), da sich die Partikeln mit der Zeit immer mehr verlieren und zerstreuen müssen.“

Unbescheidener Wunsch. Ein Professions-Pumper liegt auf dem Sterbebett. „Ach“, seufzte er, „wenn ich nur so lange leben könnte, bis ich meine Schulden bezahlt habe!“ — „Herr, wollen Sie denn ewig leben?“ fragte sein Arzt, der ihn genau kannte. — „Wider den Umstand. Richter: „Sie haben den Kläger dermaßen geschlagen, daß er vierzehn Tage lang arbeitsunfähig war!“ — Angeklagter: „Aber ich bitt', Herr Richter, der hätt' die vierzehn Tag' ja so wie so nig gethan!“

Der liebste Gast für den Weihnachtstisch, der fröhliche Humor hat seine Gabe für das kommende Fest gebracht, auf daß Alt und Jung sich erlaube an heiterem Scherz und lustigem Schwank. In schimmerndem Festgewand prangt das köstliche **Weihnachtsfest** aus

L. Megendorfers humoristischen Blättern Verlag von J. F. Schreiber in Göttingen, der gelungensten Einfälle und farbenprächtigsten Illustrationen voll. Wer möchte sich nicht freuen über die köstlichen Humoresken „Carli's Kummern“ und „Eine Herzengeschichte“; wer gedenkt nicht mit innigem Behagen der seligen Jugendzeit über dem reizend gezeichneten Blatt „Märchensaubere“ und der amüßigen „Weihnachtsfeier“ von Friz Keß, und weissen Zwerchfell bliebe wohl unerhättert, wenn er die köstliche „Rache des Netrutens“ in Bildern ohne Worte sieht? „Wie der Dorfschulmeister den Mond vordemonstrirt“, die köstlich illustrierten „improvisirten Schildkröten“ u. „Die Rauchkünstlerin“ von Megendorfer sind geradezu Kabinettstücke des zeichnerischen Humors, während die technische Ausstattung des ganzen Festes ein glänzendes Zeugniß ablegt von der hohen Stufe, auf die sich die deutsche farbige Illustration geschwungen und damit Engländer und Franzosen mit ihren Weihnachtsnummern weit überflügelt hat.

Wir möchten wünschen, daß Megendorfer's Weihnachtsfest, das für nur 50 Pfg. unglaublich viel schönes und lustiges bietet, auf keinem Weihnachtstisch fehle. Vater und Sohn, Mutter und Tochter, Onkel und Nefte, Tante und Nichte, endlich auch die Engländer in der Junggesellenstube oder dem Altjungferngemach werden ihre Freude haben an dem unerreicht dastehenden Fest! Dasselbe ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A. G. hat soeben dem angehenden Publikum ihren Zeitungskatalog für 1894 übergeben. Dieses unentbehrliche Handbuch und sehr bewährter Rathgeber für alle, welche mit ihren Ankündigungen die Oeffentlichkeit suchen, schließt sich im Ganzen an die erprobte Einteilung früherer Jahre an. Das in zahlreiche Rubriken zerfallende Verzeichniß der Zeitungen ist einer eingehenden Revision unterzogen worden und entspricht genau dem augenblicklichen Stande des gesammten Zeitungswesens. In der Vorrede ist das Anzeigen als Kunst und Wissenschaft behandelt und dargethan, aus welchen Gründen der führenden Hand eines Rathgebers beim Anzeigen nicht entzogen werden kann. Außerdem enthält der Katalog umfangreiche Mittheilungen über Vieles im Geschäftsbetrieb, Wissenswerthe, beispielsweise Bestimmungen über Post- und Telegraphenwesen, den Reichsbankverkehr und einen Tageskalender mit stattlichem Raum für Notizen. Wir machen auf den Katalog besonders aufmerksam.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 10. bis 16. Dezember 1893.

Geboren: 374) Dem Fabrikwächter Christian Friedrich Wappler hier Nr. 22 1 S. 375) Dem Maler und Hausbesitzer Franz Alwin Schmidt hier Nr. 302 C 1 S. 376) Dem Fabrikdirektor Reinhard Eldius Reismann hier Nr. 468 D 1 Z. 377) Dem Tanzlehrer Rudolf Weiser hier Nr. 256 1 S. 378) Dem ansässigen Schneidermeister Franz Ludwig Häußler in Reußeide Nr. 38 1 S. 379) Dem ansässigen Wollwaaren-Druckereiarbeiter Friedrich Eduard Schlesinger hier Nr. 316 1 Z. 380) Dem Bürstenfabrikarbeiter Karl Mänzel hier Nr. 80 1 S. Aufgehoben: 61) Der Bürstenfabrikarbeiter Heinrich Gustav Emil Hänel in Oberfünggrün mit der Wirtshausgehilfin Anna Marie Wähmann hier. Geschlechtsungen: Vacat. Gestorben: 255) Des Handeldmanns Karl Ludwig Bräuner hier Nr. 389 Z., Marie, 6 R. 256) Des Bürstenfabrikarbeiters Friedrich Louis Breuß hier Nr. 109 S., Friz Georg, 1 J. 257) Der Handarbeiter Hermann Gustav Paul in Reußeide Nr. 18, 46 J. 258) Die ledige Köchlerin und Almosenempfängerin Caroline Wilhelmine Breuel hier Nr. 9, 74 J.

so
M
la
Vo
L
fowie ein
schuhent
ft
N
vom So
Gro
K
K
Fr
Wi
in den neu
Pelz für
Kinder
Muffe
2 gei
für Seiden
km 126
Entf. 11.1
4,7
5,5
7,5
10,5
12,5
17,5
19,5
20,5
22,7
24,3
25,5
26,9
27,9
506
29,9
31,5
33,3
34,3
514
520
528
582